

Wichtigere lautgeschichtliche Lehren der russischen Lehnwörter im Tscheremissischen

Neben dem Tschuwassischen und dem Tatarischen übte die russische Sprache den bedeutendsten Einfluß auf das Tscheremissische aus. Dieser Einfluß beginnt im Grunde genommen im 16. Jahrhundert. Auch früher könnten russische Lehnwörter ins Tscheremissische gelangt sein, doch zur massenhaften Übernahme schufen erst die historischen Veränderungen des 16. Jahrhunderts günstige Bedingungen. So ist jene Periode der tscheremissischen Sprache, auf deren phonetische Veränderungen wir auch mit Hilfe der russischen Lehnwörter schließen können, auf vier Jahrhunderte anzusetzen.

Welches sind diese Veränderungen, oder wenigstens die wichtigsten von ihnen? Was den Konsonantismus anbelangt, verdient vor allem das Problem der Lautveränderung *s* (*z*) > *š* (*ž*) Aufmerksamkeit. Ich verfolge hier nicht das Ziel, die Erscheinung ausführlich zu untersuchen, beschränke mich lediglich darauf, was mit Hilfe der russischen Lehnwörter feststellbar ist.

Da die Lautveränderung *s* > *š* im Tscheremissischen bei dem überwiegenden Teil der tschuwassischen Lehnwörter erfolgt ist, bei den tatarischen Lehnwörtern jedoch nur in geringerem Masse, kommt PAASONEN, was die Chronologie dieser Erscheinung betrifft, zu dem Schluß: »möglicherweise war dieser Lautwandel in den ersten Zeiten der tatarisch-tscheremissischen Berührungen, im XIII. Jahrhundert, noch nicht beendet« (PAASONEN, *S-Laute*, 119). BEKE (FUF XXII, 92) macht auf die Wichtigkeit der ins Russische übernommenen tscheremissischen Ortsnamen, was den Lautwandel *s* > *š* betrifft, aufmerksam, unternimmt aber keinen Versuch, die Zeit des erwähnten Vorgangs näher zu bestimmen.

Betrachten wir zuerst die aus dem Tscheremissischen ins Russische gelangten Ortsnamen. Leider können wir uns hier nur auf zufälligerweise zum Vorschein gekommene Angaben stützen, da die systematische Sammlung der tscheremissischen Ortsnamen erst gegenwärtig im Gang ist.

BEKE (a.a.O.) erwähnt zwei Ortsnamen: tscher. UP *oršlamu(t)šaš* ~ russ. Oryslamučas; tscher. B *kožla-jal* ~ russ. Kozlajalovo.

WICHMANN Urzumer Texte stammen aus der Gemeinde Šer-nur und Umgebung. Der russische Name der Gemeinde lautet Сербур (s. SUST LIX, VIII). Im Wörterbuch von VASIL'EV ist der Name des Ortes ebenfalls in der Form Шербур zu finden. Den Namen der Stadt Sančursk bringt WICHMANN aus mehreren Dialekten: tscher. J *Šan^{ts}sara-ala*, *Šan^dzara-ala*, JU *Šon^ozara*, U *Šan^džara*, T *Šan^ožara*. Die einschlägigen Daten VASIL'EVs: Шанчара, Шынцара. VASIL'EV bemerkt auch, daß die Stadt im Jahre 1584 begründet worden ist. Wir können noch eine Angabe aus dem in der jüngsten Vergangenheit erschienenen Artikel von F. I. GORDEEV anführen¹: tscher. Шудымари, russ.

¹ Ф. И. ГОРДЕЕВ, Русская топонимика Марийской АССР. Вопросы марийского языкознания, сборник статей, вып. I, стр. 47. Йошкар-Ола 1964.

Сюдумарь. Der erwähnte Ort befindet sich im Bezirk Mari-Turek, im nordöstlichen Teil der Autonomen Republik der Mari.

Diese Ortsnamen sind wahrscheinlich nach dem Erscheinen der russischen Ansiedler ins Tscheremissische gelangt, also auf keinen Fall früher als vor der Mitte des 16. Jahrhunderts. Die Angabe von BEKE aus Birk kann jedoch kaum aus der Zeit vor dem 18. Jahrhundert stammen, bevor die Tscheremissen sich massenhaft im Osten niedergelassen haben.

Hier können wir noch andere russische Wörter verwenden, die über das Tatarische ins Tscheremissische gelangt sind. So z.B. die Wörter tscher. (WICHM.) U *üšte-l*, (BEKE) UJ *üštäβα-l*, JO *üstèl* 'Tisch' < tat. *östäl* < russ. *стол*; tscher. (BEKE) UJ, CK *kâša-l*, (RAMST.) *kâšäl* 'Kissel'; (VAS.) *кышал* 'кысель' < tat. *kasäl* < russ. *кисель*, die vermutlich nicht vor dem 16. Jahrhundert ins Tatarische und von dort später ins Tscheremissische gelangt sind.

Was die Terminologie im Zusammenhang mit dem Christentum betrifft, haben wir im Tscheremissischen folgende Wörter russischen Ursprungs gefunden: (BEKE) UJ *kreš* 'Kreuz' < russ. *крест*; (SZIL.) *pričaš* 'das h. Abendmahl', *pričašajaš* 'das h. Abendmahl nehmen'; (BEKE) Č *pri(ťšä)šām pođāđām[e] ò yäl* 'er nicht gebeichtet hat', (SAV.) *нәйрүдмү* 'причастие' < russ. *причастие*; (Bd.) *ošpodstva* 'regnum' < russ. *господство*; (VAS.) *спаш тылэз* 'август, спаш-йумо, название божества, бог спаса' < russ. *спас*; (RAMST.) *tsäš* 'Glück', (SZIL.) *čāšān* 'glücklich', (VAS.) K *цәш* 'счастье' < russ. *счастье*; (RAMST.) *tsäšo-mña* 'Kapelle, Grabkapelle', (VAS.) *цәшөкнә* 'часовня' < russ. *часовня*. Da die Verbreitung des Christentums bei den Tscheremissen nach der Mitte des 16. Jahrhunderts begonnen hat, können auch diese Wörter nicht vor diesem Zeitpunkt ins Tscheremissische gelangt sein.

Ein Wort wie tscher. (Bd.) *čas* 'hora', (BEKE) B *ťšaš*, (RAMST.) *tsäš* 'Stunde, Uhr'; (VAS.) K *цәш* 'часы' < russ. *час*, *часы* weist ebenfalls auf neuere Zeiten hin.

Außer in den erwähnten Wörtern hat sich der Lautwandel *s* > *š* noch in folgenden russischen Lehnwörtern vollzogen: (RAMST.) *βεšlä*, (BEKE) KŠ (*βε šlä* 'Ruder', (MarRSI) K *вешлә* 'весло' < russ. *весло*; (Bd.) *češle* 'honestus', (Kanc.) *цешле* 'знатно, честно' < russ. *честь*; (RAMST.) *tšešo-mga* 'Fitzelband' < russ. *тесёмка*; (RAMST.) *tsišti* 'rein', (SAV.) *цшштаяш* 'чистить' < russ. *чистый* 'чистить'; (Bd.) *jaš'la* 'praesepe', (RAMST.) *iä šlä* 'Krippe', (Kanc.) *яшля* 'яшли', (VAS.) *йәшлә* 'id.' < russ. *ясли*; (BEKE) CK *ježli* 'wenn' < russ. *если*; (BEKE) B *karāndaš* 'Tarantas', (VAS.) *кәрһндәш-орва* 'тарантас' < russ. dial. *карандас*; (BEKE) CK *češte* 'Blech' < russ. *жесть*; (SZIL.) *pašma*, (PS) *pošma* 'Leinwand', (RAMST.) *pa šma* 'Strähne (z.B. Garn)', (VAS.) *пошма*, (MarRSI) K *нашма* 'пасмо' < russ. *пасмо* (tschuw. *pūsmo*, tat. *basma*); (RAMST.) *položa* 'die Schlittensohle', (MarRSI) K *положа* 'полозья' < russ. *полоз*, *полозья*; (VAS.) *pāšā* 'медвяная роса' < russ. *роса*; (VAS.) *рожамак*, *рошамак*, *рошомак* 'россомаха' < russ. *росомаха*; (SZIL.) *ruš*, (PAAS.) id., (RAMST.) id., (BEKE) K *ruš* 'Russe', (VAS.) *руш* 'русский' < russ. *русь*; (SZIL.) *rušta* 'eine Art Sieb beim Branntweinbrennen', (PS) *rušta* 'Feder, etwa einen Arschin hoher, viereckiger Bierseier aus Lindenrinde', (VAS.) *рушта* 'лубочный короб, набитый соломой для пропусканья пивного сусла' < russ. *рустовка*; (BEKE) K *šakār* 'Zucker' < russ. *сахар*; (BEKE) K *šä žān* 'Haufen', *pū-šāžān* 'Holzhaufen', (VAS.) *шәжән*, *шәжән*, *шәжә* 'сажень' < russ. *сажень*; (BEKE) Č, N *šert'eška* 'rúdszeg az első tengelyben' < russ. *сердечник*; (BEKE) P, MK *šipkà*, JT *šip-ka*, JO, V, K *ši pkā*, B, M *šāpka*, UJ

šipka; US *šipka*, CÜ, CK *šepka*; Č *šöpka* 'Wiege' < russ. *зыбка*; (SAV.) *шмол* 'смоль'; (Bd.) *štan* 'fundamentum' < russ. *стан*; (SZIL.) *šešte* 'Stange' < russ. *шест*; (Bd.) *štolm* 'columna', (BEKE) KN, KA *štò·lmâ* 'Säule'; (SAV.) *штолмы* 'столб' < russ. *столб*; (BEKE) Č *što·râš* 'Waldhüter' < russ. *сторож*; (VAS.) *шуила* 'кучка снопов опред. вида' < russ. *суслон*; (SZil.) *ukšâc* 'Essig' < russ. *уксус*; (BEKE) UP *zapa·š*, UJ *šora·š* 'Vorrat', (VAS.) *шанаши, шонаши* 'запас' < russ. *запас*; (SEBEOK-RAUN) *žarà* 'twilight', (BEKE) JT *žara-šñdñr* 'Venus', (KANC.) *жара* 'заря' < russ. *заря*. In einigen Fällen, wie z.B. im Wort *što·râš*, kann der Lautwandel auch Ergebnis einer Assimilation sein, doch im Zusammenhang mit dem überwiegenden Teil der Wörter kann diese Möglichkeit nicht in Betracht kommen.

Sowohl in Wörtern finnisch-ugrischen Ursprungs als auch in Entlehnungen aus dem Tschuwassischen und Tatarischen gibt es neben dem Lautwandel *s* > *š* auch einige Beispiele für eine Entwicklung in entgegengesetzter Richtung. Das sind von den Wörtern finnisch-ugrischen Ursprungs, z.B. (BEKE) C, ČN *tiste* 'Namenszeichen, Stempel', mord. *teš'te, teš'tšë* 'Stern, Zeichen, Merkmal'; (WICHM.) U *βi·stâ*, M *βistâ* 'Spelt, Dinkel', (PS) *βiste* 'Spelt', mord. E *viš*, M *viš, višâ* 'Spelt' (s. BEKE, FUF XXII, 119).

Auch unter den russischen Lehnwörtern finden wir zahlreiche Beispiele für diesen Lautwandel: (BEKE) *mosna* 'Hoden', (VAS.) *мосна* 'яйца (половой орган)' < russ. *мошна*; (MarRSI) K *mycuma* 'душица' < russ. *душица*; (SEBEOK-RAUN) *maskà* 'bear', (Bd.) *maska, möskä, meska* 'ursus', (RAMST.) *mò·skä*, 'Bär' < russ. *мишка* (vgl. wotj. Munk. Sar. *miška* 'Ehrentname des Bären'; s. noch ERDÖDI, NyK LX, 33); (VAS.) *йарыска* 'пролетарий' > russ. *ярыжка*.

Viele der oben erwähnten russischen Lehnwörter konnten, wie bereits gesagt, aus historischen Gründen nicht vor dem 16. Jahrhundert ins Tscheremissische gelangt sein. Die hohe Zahl der russischen Lehnwörter, die den Lautwandel *s* > *š* mitgemacht haben, die Zeugnisse der Ortsnamen sprechen alle dafür, daß dieser Prozeß des Lautwandels auch in den westlichen Gebieten des tscheremissischen Sprachgebiets noch in das 17. Jahrhundert übergriffen hat. Die 1775 herausgegebene erste tscheremissische Grammatik² sowie das Wortmaterial der aus dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts stammenden handschriftlichen tscheremissischen Wörterbücher spiegeln, was die besprochene Lautveränderung betrifft, bereits den heutigen Lautzustand wider. Der Lautwandel *s* > *š* mußte also in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts auch in den westlichen Gebieten noch angehalten haben, bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts jedoch war er sicher bereits abgeschlossen (ausgenommen die Mundarten von Malmyž und im Osten, wo dieser Vorgang bis heute noch nicht abgeschlossen ist). Da der Lautwandel *s* > *š* im Tscheremissischen bereits lange vor der besprochenen Periode vor sich gegangen war, gelangte das russ. *š* durch Lautvertretung in der Form von *s* ins Tscheremissische, und ist auch heute in den Formen so vorhanden, in denen der Lautwandel *s* > *š* nicht erfolgt ist, z.B. (PS, Szil.) *jasla* 'Krippe' < russ. *jaš'li*.

Die Entwicklung der tscheremissischen Vokale weist im Spiegel der russischen Lehnwörter ein viel bunteres Bild auf als die der Konsonanten. Es sind dies in der Mehrheit Lautveränderungen mit Tendenzcharakter, die nicht die gesamte tscheremissische Sprache ergriffen hatten, doch beim Zustandekommen ihres heutigen Vokalsystems eine äußerst wichtige Rolle gespielt hatten.

Die wichtigeren dieser Tendenzen sind folgende:

² TH. SEBEOK – A. RAUN, The First Cheremis Grammar (1775), Chicago 1956.

Für die Lautveränderung $o > a$ führt BEKE (FUF XIII, 68–71) außer tschuwassischen und finnisch-ugrischen Beispielen auch einige russische Lehnwörter an. Diese Erscheinung ist besonders für die westlichen Dialekte charakteristisch. In vielen Fällen finden wir auch in den Wiesendialekten anstelle des russischen o ein a , z.B. tscher. (PS) *panar* 'Laterne' < russ. *фонарь*; *salɬat* 'Soldat' < russ. *солдат*; diese Veränderung ist aber unter dem Einfluß des betonten a der zweiten Silbe vor sich gegangen. Ähnliche Fälle können natürlich auch in den westlichen Dialekten auftreten, doch im überwiegenden Teil der Fälle ist dieser Umstand nicht gegeben.

Zur Illustrierung der Erscheinung führen wir einige Beispiele aus den westlichen Dialekten an: (BEKE) *K βakâs* 'Wachs' < russ. *воск*; (RAMST.) *lâ mât : sâkâr l.* 'Brotscheibe' < russ. *ломоть*; (RAMST.) *ta βar* 'Axt' < russ. *топор*; (MarRSI) *K хамытина* 'хомутина' < russ. *хомутина*; (BEKE) *JT ma hit* 'Rubel' < russ. *монет*. Außer den erwähnten haben wir für diese Lautentwicklungstendenz noch rund zwanzig Beispiele gefunden.

Wörter wie (RAMST.) *kambert* 'Couvert, Briefumschlag' < russ. *конверт*; (WICHM.) *ka mβet* 'Konfekt' < russ. *конфета* sind eindeutig nicht älter als die zweite Hälfte des vergangenen Jahrhunderts. So nahm diese Tendenz in den Westmundarten nur in der jüngsten Vergangenheit ein Ende, wenn sie überhaupt ein Ende genommen hat.

Für die $a > o$ Lautentwicklung kann man Beispiele in erster Reihe in den Wiesen-, in kleinerer Anzahl auch in den Westmundarten finden. Doch diese Beispiele sind nicht übereinstimmend: es können auch russische Dialektformen sein oder sie sind vielleicht entweder durch tschuwassische oder tatarische Vermittlung ins Tscheremissische geraten, und so wäre es vorläufig gefährlich, lauthistorische Folgerungen claraus zu ziehen.

Für die Lautentwicklung $u > o$, die sporadisch in den westlichen Dialekten zu beobachten ist, zitiert BEKE (a.a.O. 76) ein bestimmt russisches Lehnwort, das Wort (RAMST.) *oliɬsâ* 'Straße, Gasse', dem wir aus späteren Textsammlungen noch die Formen (BEKE) *K oliɬsa*, *oliɬsâ*, (WICHM.) *KB oliɬsâ* 'Straße' < russ. *улица* hinzufügen können. Diese Lautveränderung ist noch in folgenden russischen Lehnwörtern zu sehen: (VAS.) *K боян* 'опасный, страшный' < russ. *буйн*; (MarRSI) *коашня* 'квашня' < russ. *квашня*; (VAS.) *кõдыр (*кодыр)* 'кудры' < russ. *кудры*; (BEKE) *JT loɬsi na* 'Kienspan, Span' < russ. *лучина*; (RAMST.) *mota jaš* 'verhindern', (VAS.) *мотайэм* 'мешать' < russ. *мутить*; (BEKE) *JT o ɣâl*, *K oɣol*, (WICHM.) *KB .oɣol* 'Ecke', (MarRSI) *K oɣol* 'угол' < russ. *угол*; (MarRSI) *K moneɥ* 'дубец' < russ. *дубец*.

Die Zahl der für die Lautentwicklung $u > o$ gefundenen Beispiele beträgt nur rund ein Drittel der Beispiele für die Lautveränderung $o > a$. Daraus kann die Schlußfolgerung gezogen werden, daß diese Lautveränderungstendenz wesentlich früher zu wirken aufgehört hat als die $o > a$.

Für die Lautveränderung $u > â$, die im Bergdialekt in vielen Fällen eingetreten ist, zitiert BEKE (a.a.O. 79) mehrere russische Lehnwörter, z.B.: *K tâ lâp* 'Schafpelz mit Kragen', *K kâ jâr* 'Locke, lockig'. Außerdem kann noch erwähnt werden: (VAS.) *K кымац*, (MarRSI) *хымац* 'кумач'; (VAS.) *кысла* 'гусли'. Alle der angeführten Beispiele sind in gleicher Lautform auch im Tschuwassischen anzutreffen (ausgenommen tscher. *kâ jâr*, das im Tschuwassischen *kâdâr* lautet). Nur das Wort (BEKE) *K ânâ ka* 'Enkel(in)' < russ. *внук, унук* scheint ein sicheres Beispiel für die besprochene Lautveränderung zu sein. Letzteres Wort ist in tscheremissischen Sprachdenkmälern der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bereits enthalten.

In mehreren russischen Lehnwörtern der westlichen (ausgenommen der Kosmodemjansker) und der benachbarten Wiesendialekte ist die Lautveränderung $u > o$ (bzw. э) erfolgt. Die von uns gefundenen Beispiele für diese Erscheinung sind folgende: (BEKE) JT *кома-ya* 'Papier' < russ. *кумак* 'бумажная ткань'; (BEKE) V, TJ *оу_рtsо* 'Gurke' < russ. *огурец*; (BEKE) JO *о-lej* 'Bienenstock' < russ. *улей*; (BEKE) JT *оно-ka*, (WICHM.) JU *эн-ка* 'Enkel' < russ. *внук, унук*; (BEKE) CK *поста* 'verlassen' < russ. *пустой*; (BEKE) CK *пот* 'Pud' < russ. *пуд*; (BEKE) Č *сокна* 'Tuch' < russ. *сукно*. Den zitierten Beispielen nach zeigt sich die Lautveränderung $u > o$ (bzw. э) auch in den russischen Lehnwörtern in den Dialekten, wie im Falle der von Ö. BEKE untersuchten tschuwassischen Lehnwörter.

Die Entsprechung russ. $i \sim$ tscher. e ist in erster Linie für einige Wiesendialekte bezeichnend. Diese Lautveränderung finden wir z.B. in folgenden Wörtern: (VAS.) *кэтэн* 'свивальник' < russ. *кутина*; (RMarSI) *Крэстос* 'Христос' < russ. *Христос*; *лэмон* 'лимон' < russ. *лимон*; (SEBEOK-RAUN) *melna* 'pancake', (WICHM.) KB *mele-nä*, U *melna* 'Pfannkuchen, Fladen' < russ. *блин*; (Šketan I, 33) *Мемпу*, (Čavajn, 5) *Мемпуй* < russ. *Дмитрий*; (WICHM.) U *me-r-jumä* 'Weltgott', (VAS.) *мэр* 'мир' < russ. *мир*; (BEKE) CK *pe-ñdžäk* 'Mantel' < russ. dial. *пиджак*; (BEKE) B *streпка* 'Geige', (VAS.) *стрэпка, скрэпка* 'скрипка' < russ. *скрипка*; (BEKE) CÜ, CK *šepka* 'Wiege' < russ. *зыбка*; (VAS.) *шэн* 'шина' < russ. *шина*; (VAS.) *швэтал* 'больница' < russ. *шпиталь*; (VAS.) *чэкотка* 'чахотка' < russ. *чихотка* und in einigen ähnlichen Fällen.

Für die entgegengesetzte Lautentwicklung in den Wiesendialekten ist es mir gelungen, zwei Beispiele zu finden: (BEKE) UJ *miñdžaja š* 'trauen' < russ. *венчать*; (Szil.) *rišitka* 'Gatterzaun' < russ. *пешётка*. Im Bergdialekt ist die Lautveränderung $i > e$ nur in einem Fall vor sich gegangen, und zwar in dem bereits erwähnten Wort *mele-nä*, im Falle (RAMST.) *li₁tsäš* 'heilen' < russ. *лечить* sehen wir ein Beispiel für die entgegengesetzte Entwicklung $e > i$. Das sind jedoch isolierte Erscheinungen. In den Fällen, in denen in den Wiesendialekten der Lautwandel $i > e$ vor sich gegangen ist, haben die Bergformen den ursprünglichen i -Laut bewahrt. Diese Tatsache unterstützt die Wahrscheinlichkeit dessen, daß bei den Entsprechungen $i \sim e$ zwischen den Berg- und Wiesendialekten der i -Laut des Bergdialekts der ursprünglichere ist.

Ich hätte gern noch die tscher. Laute $ö$ und $ü$ im Lichte der russischen Lehnwörter besprochen, doch ermöglicht der Umfang dieses Problems es nicht, bei dieser Gelegenheit darauf einzugehen.

Abkürzungen

Čavajn = С. ЧАВАЙН, Ойпого. Йошкар-Ола 1957.

Kanc. = А. КАНЦЕРОВСКИЙ, Краткое руководство къ изучению чермисскаго языка по обоимъ (луговому и горному) наречіямъ и словарь. Казань 1859. (Handschrift).

MarRSI = Марийско-русский словарь. Москва 1956.

RMarSI = Мутэр (Русско-марийский словарь). Краснококшайск, 1928.

Sav. = А. САВАТКОВА, Русские заимствования в горном наречии марийского языка. Москва, 1953. (Handschrift).

Šketan = М. ШКЕТАН I-IV. Йошкар-Ола 1962.

Vas. = ЎПЫМАРИЙ [В. М. ВАСИЛЬЕВ], Марий мутэр, Моско 1926.